

Schiffbruch mit Folgen: Verantwortungen, Deutungsmuster, Schreibweisen

Interdisziplinärer Workshop, Universität Greifswald

4.-5. Dezember 2025
Pommersches Landesmuseum Greifswald

Organisation:
Alexandra Heimes, Falk Quenstedt,
Tina Terrahe und Alexander Waszynski

Donnerstag, 4. Dezember

- 10:00–10:15 Begrüßung
- 10:15–11:00 **Clara Strijbosch** (Utrecht): Segeln in Gottes Hand – und dann?
- 11:00–11:45 **Tina Terrahe** (Greifswald): Schiffbruch als literarisches Motiv im frühneuhochdeutschen Prosaroman antiker Tradition
- 11:45–13:00 Mittagspause
- 13:00–13:45 **Falk Quenstedt** (Greifswald): Schiffbruch mit Zuschauer am Magnetberg: Mittelalterliche Narrative existenzieller Gefährdung im *Reinfried von Braunschweig*
- 13:45–14:30 **Elisabeth Flucher** (Greifswald): Riesenkraken und andere Meeresungeheuer in erzählten Schiffbruchsphantasien
- 14:30–15:00 Kaffeepause
- 15:00–15:45 **Alexandra Heimes** (Greifswald): Seenot auf dem festen Land, von Goethe bis Kafka
- 15:45–16:30 **Alexander Waszynski** (Greifswald): Virtuelle Untergänge. Fontanes Beinahe-Schiffbrüche
- Abendvortrag:
- 18:00–19:00 **Burkhardt Wolf** (Wien): *Sensing the Sea*. Filmische Seenot zwischen Forensik und Fiktion
- 19:30 Gemeinsames Abendessen

Freitag, 5. Dezember

- 09:00–09:45 **Andreas Bähr** (Frankfurt/Oder): „...vnd danckten Gott/ daß er vns auß der Tieffe des Wilden Meers ... so gnediglich geholffen/ vnd vns in Egypten ... geführet hatte“. Schiffbruch in Michael Heberer von Brettens „Aegyptiaca Servitus“ (1610)

- 09:45–10:30 **Laura Tack** (Rostock): Schiffbruch im Sturm – Perspektiven von Verlust, Bewältigung und Kalkül im Kontext einer spätmittelalterlichen Naturkatastrophe
- 10:30–11:00 Kaffeepause
- 11:00–11:45 **Sünne Juterczenka** (Greifswald): Die Suche nach La Pérouse: Medienberichterstattung, Erinnerungskultur und eine verschollene Forschungsexpedition aus dem 18. Jahrhundert
- 11:45–12:30 **Patrick Schmidt** (Rostock): Katastrophen als Routinefälle? Schiffbrüche in der Britischen Marine des 18. Jahrhunderts und ihre Aufarbeitung in Kriegsgerichtsverfahren
- 12:30–12:45 Pause
- 12:45–13:45 **Ulrike Stern** (Greifswald) & **Wolfgang Rieck** (Nienhagen): „De Nurdwest, de jagt ...“ – Schiffbruch und die Frage der Sprachwahl am Beispiel des hochdeutsch-niederdeutschen Liedtextes *Stephan Jantzen, 17. Dezember 1873*
- 13:45 Kleines Mittagsbuffet

Bähr, Andreas, Dr. phil., Professor für Europäische Kulturgeschichte der Neuzeit an der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder). Forschungsschwerpunkte: Selbstkonstitution und Subjektivität; Biographik; Historische Epistemologie; Geschichte religiösen Denkens; Krankheit; Gewalt; Geschichte der Geschichtsschreibung; Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft. E-Mail: baehr@europa-uni.de

Flucher, Elisabeth, Dr. phil., Juniorprofessorin für Neuere deutsche Literatur am Institut für Deutsche Philologie der Universität Greifswald. Forschungsschwerpunkte: Deutsche Literatur vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart; Nietzsche und Nietzsche-Rezeption; Philosophie und Literatur; Körper- und Leibdiskurse; medizinische und anthropologische Diskurse im 18. Jahrhundert; Autobiografisches Schreiben / Briefpoetik. E-Mail: elisabeth.flucher@uni-greifswald.de

Heimes, Alexandra, Dr. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Neuere deutsche Literatur und Literaturtheorie am Institut für Deutsche Philologie der Universität Greifswald. Forschungsschwerpunkte: Morphologie und Formtheorie seit dem 18. Jahrhundert; Kulturgeschichte der Moral und der moralischen Normen; Literatur, Kunst und Digitalität seit dem 20. Jahrhundert; Zeit und Ereignislogik in der Gegenwartsliteratur. E-Mail: alexandra.heimes@uni-greifswald.de

Juterczenka, Sünne, Dr. phil., Professorin am Lehrstuhl für Allgemeine Geschichte der Frühen Neuzeit des Historischen Instituts der Universität Greifswald. Forschungsschwerpunkte: Geschichte der Frühen Neuzeit; Kulturelle Kontakte, Transfers und Verflechtungen; Konfession, religiöser Dissens und Nonkonformismus; Medien und Öffentlichkeit; Materielle Kultur und Objektgeschichte; Reisen und Reiseliteratur; Maritime History; Wissensgeschichte. E-Mail: suenne.juterczenka@uni-greifswald.de

Rieck, Wolfgang, Musiker und Komponist, seit 1970 mit hochdeutschen und plattdeutschen Liedern erfolgreich (Duo „Piatkowski&Rieck“, Band „Liederjan“, solo), Seminare und Workshops für Kita-Erzieher*innen und Grundschullehrer*innen, musikalische Programme für Kinder und Erwachsene (z. B. „Das Mondschat Fräulein Guderun“), niederdeutsche Hörbücher (z. B. „Peter Lurenz bi Abukir – eine plattdeutsche Seemannsgarn-Novelle von John Brinckman“)

Schmidt, Patrick, Dr. phil., Privatdozent im Lehrgebiet Geschichte der frühen Neuzeit des Historischen Instituts der Universität Rostock. Forschungsschwerpunkte: Handwerksgeschichte; Stadtgeschichte; Erinnerungskulturen; Geschichte behinderter Menschen; Mediengeschichte; Maritime Geschichte. E-Mail: patrick.schmidt@uni-rostock.de

Stern, Ulrike, Dipl. Kult.-Wiss., wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kompetenzzentrum für Niederdeutschdidaktik der Universität Greifswald mit Aufgabenbereich Aus-, Fort- und Weiterbildung im Bereich Niederdeutsch; Forschungsschwerpunkte in der neuniederdeutschen Literatur und der Entwicklung digitaler Angebote für Spracherwerb und -vermittlung. E-Mail: ulrike.stern@uni-greifswald.de

Strijbosch, Clara, Dr. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Mittelalterliche Kultur der Universität Utrecht. Forschungsschwerpunkte: Mittelniederländische Literatur; Alba

Amicorum; Brendan-Rezeption im Mittelalter; Übersetzung und Rezeption mittelalterlicher Texte; musikalische Elemente in der mittelalterlichen Literatur; Literatur und Gender; Spielkultur und Rätsel im Humanismus. E-Mail: c.b.m.strijbosch@uu.nl

Tack, Laura, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Historischen Institut der Universität Rostock. Forschungsschwerpunkte: Geschichte des Ostseeraums; Umweltgeschichte. E-Mail: laura.tack@uni-rostock.de

Terrahe, Tina, Dr. phil., Professorin für Ältere deutsche Sprache und Literatur am Institut für deutsche Philologie der Universität Greifswald. Forschungsschwerpunkte: Digital Humanities; (digitale) Editionsphilologie; Paläographie und Kodikologie – Materialität & Medialität; Frühmittelalterliche Dichtung (Segen, Beschwörungen, Zaubersprüche); Höfische Lyrik und Epik um 1200; Literatur der Frühen Neuzeit (Prosaroman, Wissens- und Gebrauchsliteratur, Chronistik, Reisebericht); Historische Narratologie; Kultur- und Sozialgeschichte. E-Mail: terrahet@uni-greifswald.de

Quenstedt, Falk, Dr. phil., wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Ältere deutsche Sprache des Instituts für Deutsche Philologie der Universität Greifswald. Forschungsschwerpunkte: Transkulturalität mittelalterlicher Literatur/Mediterranean Studies; Höfischer Roman, Alexanderroman, Prosaroman, Reisenarrative; Literaturwissenschaft und Wissensgeschichte/science studies Erzählungen vom Fliegen; das Wunderbare als Konfiguration des Wissens; Ferne- und ‚Orient‘-Darstellungen; Beziehungen deutschsprachiger und arabischer Literatur in der Vormoderne. E-Mail: falk.quenstedt@uni-greifswald.de

Waszynski, Alexander, Dr. phil., Koordinator des internationalen Graduiertenkollegs der DFG Baltic Peripeties mit Sitz an den Universitäten Greifswald, Tartu und Trondheim. Forschungsschwerpunkte: Methodologien; Literaturtheorie; Medientheorie; deutsche Literatur- und Geistesgeschichte des 18. bis 20. Jahrhunderts. E-Mail: alexander.waszynski@uni-greifswald.de

Wolf, Burkhardt, Dr. phil., Professor für Neuere deutsche Literatur am Institut für Germanistik der Universität Wien. Forschungsschwerpunkte: Diskursgeschichte von Gewalt, Ökonomie und Gouvernementalität; Wissenspoetik des Affekts; Kultur- und Mediengeschichte der Seefahrt; Kulturtechniken und Literaturgeschichte der Verwaltung; Medienästhetik des Films. E-Mail: burkhardt.wolf@univie.ac.at

Schiffbruch mit Folgen: Verantwortungen, Deutungsmuster, Schreibweisen

Interdisziplinärer Workshop, Universität Greifswald, 4.- 5.12.2025, Organisation: Alexandra Heimes, Falk Quenstedt, Tina Terrahe und Alexander Waszynski

Der Schiffbruch ist mehr als ein nautisches Unglück – er fungiert als paradigmatische Metapher und Erzählfigur für Krisen, Umbrüche und Neuorientierungen. Der interdisziplinäre Workshop untersucht epochenübergreifend Deutungsmuster, Schreibweisen und kulturelle Symboliken des Schiffbruchs, mit besonderem Fokus auf die durch ihn ausgelösten Transformationen: Welche existenziellen, sozialen, historischen oder ökologischen Folgen ziehen Schiffbrüche nach sich? Welche Schäden werden verursacht; wie und mit welchen Mitteln werden diese dargestellt und bearbeitet; welche moralischen, sozialen und wirtschaftlichen Verantwortlichkeiten entstehen dabei?

Im Zentrum des Workshops stehen somit die strukturellen Funktionen des Schiffbruchs als Form der Peripetie sowie seine anthropologischen, literarischen und philosophischen Implikationen: Wie wird der Schiffbruch als einschneidendes Ereignis erzählt und wie relationiert er dabei ein Vorher und Nachher zueinander? Welche unterschiedlichen Formen der Bewältigung – wie Versuche der heroischen Rettung, der technologische Kontrolle und Risikominimierung oder des Sich-Fügens – werden entworfen und diskutiert? Welche Darstellungsformen und Schreibweisen sind für Schiffbruch-Narrative charakteristisch und in welchen generischen und diskursiven Traditionen stehen diese?

Im Schiffbruch wurde und wird eine grundlegende Reflexionsfigur menschlicher Existenz und menschlichen Handelns gesehen. Eine Besonderheit dieser Metaphorik liegt in ihrer engen Verflechtung mit wissens- und technikgeschichtlichen Aspekten. Der Figur wurde im Hinblick auf die Verhandlung menschlicher Transgressivität eine historische Spezifik zugeschrieben, die von einer antiken Hybris-Kritik ausgeht und eine zunehmende Selbstermächtigung in der Frühen Neuzeit konstatiert, den Schiffbruch also mit einer (westlichen) Modernisierungserzählung verknüpft. Das wirft Fragen nach den blinden Flecken dieses Narrativs auf: Welche Traditionszusammenhänge, Gattungen, Darstellungsweisen und Reflexionsformen wurden dabei tendenziell ausgeblendet? Wo lassen sich Brüche und Spannungen einer solchen Geschichte zunehmender Rationalisierung, etwa in der Adressierung von Kontingenz und Vorsorge, ausmachen?

Der interdisziplinäre Workshop wird von Greifswalder Literaturwissenschaftler*innen in Kooperation mit dem Graduiertenkolleg „Baltic Peripeties“ sowie den Universitäten Rostock und weiteren Partner*innen organisiert. Beiträge aus Literatur- und Geschichtswissenschaft, Philosophie und Skandinavistik sollen gattungstheoretische Fragen, geschichtliche Verantwortungszuschreibungen sowie epistemologische und medienhistorische Aspekte des Schiffbruchs als Umbruch reflektieren.